KriKoKo

Kritischer Konsum konkret

Klimaaktivismus

Januar | 2020

J-GCL

www.KRIKOKO.j-gcl.org

Liebe*r Leser*in!

Blickst du eigentlich noch durch?

In den letzten Jahren und Jahrzehnten haben sich sehr viele Gruppierungen von Klimaaktivist*innen zusammengefunden, um gegen Klimawandel, Artenschwund und eine desaströse Umweltpolitik zu demonstrieren. In dieser KriKoKo-Ausgabe möchten wir dir deshalb einen kleinen Überblick über einzelne Gruppierungen geben. Dazu führen wir in unserem 1x1 des Klimaaktivismus sechs dieser Vereinigungen auf und beleuchten diese etwas genauer in Steckbriefen. Ein besonderes Augenmerk liegt hier auf der Schüler*innenbewegung *„Fridays for Future*", der wir nicht nur einen Steckbrief gewidmet haben, sondern auch durch ein Interview mit einer J-GCLerin* auf den Grund gegangen sind.

Daher geht unser besonderer Dank in dieser Ausgabe an Juli Sixl, die sich in einer Organisationsgruppe für Fridays for Future engagiert und sich unseren kritischen Fragen bereitwillig gestellt hat.

Eine spannende Lektüre wünscht dir

Deine KriKoKo-Redaktion
Morena und Severin mit Friedrich, Georg, Hannah, Isabelle und Birgit

+++ Themenschwerpunkt: Klimaaktivismus +++

++ Infoteil ++

Am 15.03.2019 versammelten sich 1,8 Millionen Menschen über die Welt verteilt, um dem Beispiel einer Person zu folgen und von den Politiker*innen der Welt eine nachhaltige und konsequente Umweltpolitik zu fordern. Auch wenn dieser Vergleich einigen als Blasphemie aufstoßen wird, so zeigt sich doch gerade in diesem ein übergeordnetes Interesse. Nichtsdestotrotz gibt es einige Menschen, die es verwerflich finden, wenn Jugendliche an Schultagen auf die Straße gehen. Und ja, das ist verwerflich. Aber das ist eben nichts, was man Schüler*innen, Eltern oder dem Schulsystem vorwerfen kann, sondern die traurige Inkarnation eines gesamtgesellschaftlichen Versagens.

Bereits vor 196 Jahren entdeckte Jean Baptiste Joseph Fourier den Treibhauseffekt. 38 Jahre später wurde unter anderem CO_2 als sogenanntes Treibhausgas identifiziert. 1896 stellte Svante Arrhenius die Hypothese auf, dass eine anthropogene - also menschengemachte - CO_2-Anreicherung in der Atmosphäre die Temperatur auf der Erde erhöhen könnte. 1950 wurden erstmals ein Anstieg des CO_2 in der Atmosphäre gemessen, sodass 1979 die National Academy of Science in den USA keine Zweifel mehr daran hatte, dass die Klimaerwärmung mit dem steigenden CO_2-Gehalt in der Atmosphäre verknüpft ist.

Aus diesem kleinen historischen Blick auf die Klimatologie lässt sich die Frage stellen, warum wir als Gesellschaft, obwohl wir seit ca. 100 Jahren das Wissen besitzen, nur so wenig dagegen unternommen haben? Natürlich gab es einen politischen und gesellschaftlichen Diskurs, der spätesten mit der Gründung des IPPC („Weltklimarat"; Gremium in dem und durch das alle aktuellen Forschungsstudien zum Thema „Klima" zusammengetragen werden) im Jahre 1988 intensiviert wurde – allerdings lagen auch da schon 80 Jahre zwischen Erkenntnis und Reaktion.

Diese Frage stellen sich auch all die Organisationen, die wir dir in dieser Ausgabe vorstellen wollen. Aber wichtiger noch: Sie wollen das Ruder mit herumreißen. Und dass der Klimawandel menschengemacht ist und direkt mit dem CO_2-Anstieg korreliert, zeigt die nachfolgende Abbildung.

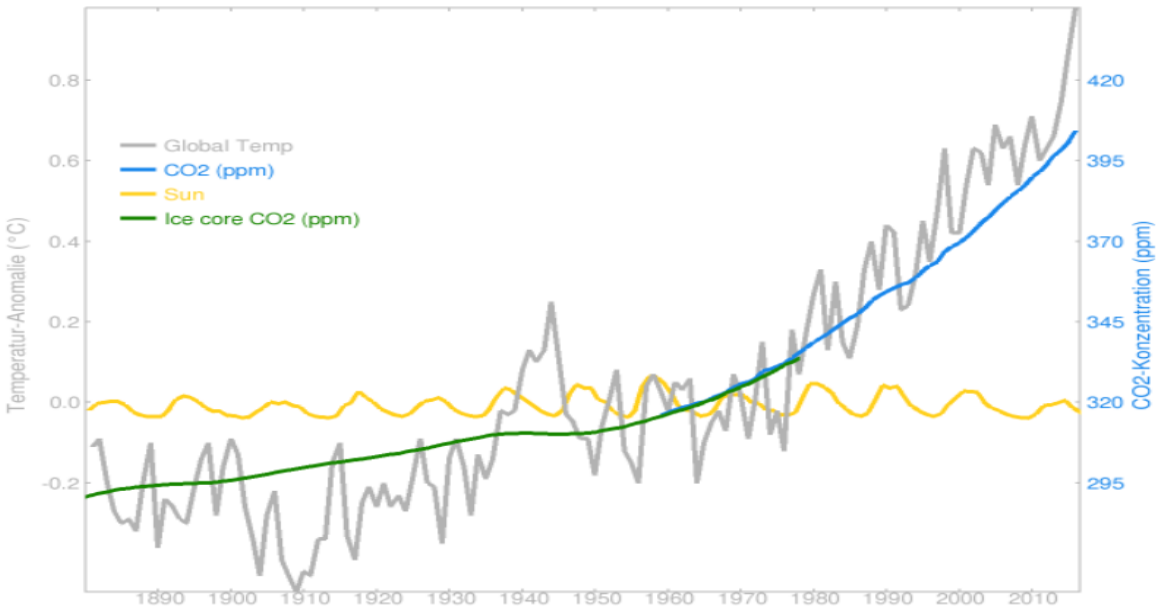


Abbildung 1

Aus Rammersdorf 2017: Der globale CO_2-Anstieg: die Fakten und die Bauernfängertricks; SciLogs, Klimalaunge; https://scilogs.spektrum.de/klimalounge/der-globale-co2-anstieg-die-fakten-und-die-bauernfaengertricks/

Verglichen werden hier die globale Mitteltemperatur (linke Achse) mit der CO_2-Konzentration der Atmosphäre (rechte Achse) und dem Sonnenzyklus über die Zeit von 1890 bis 2010 (untere Achse).

Zu sehen ist ein klarer Anstieg der Temperatur im Einklang mit dem atmosphärischen CO_2-Gehalt, welcher bis 1960 ausschließlich via Eiskernbohrungen ermittelt wurde und ab 1960 zusätzlich sowie ab 1980 ausschließlich über direkte Messungen.

++ 1x1 des Klimaaktivismus ++

EXTINCTION REBELLION (~Aufstand gegen das Aussterben)

Alter:

Gegründet im Mai 2018 in England, internationale Aufmerksamkeit und Wachstum seit Oktober 2018

Internationalität:

Gruppen in 54 Ländern

Form:

Umweltbewegung

Slogan:

Macht mit friedlichem Ungehorsam auf den drohenden Klimakollaps und das massive Artensterben aufmerksam.

Intention:

Drei Kernforderungen

1. **Sagt die Wahrheit!** (Regierung muss ökologische Krise offenlegen und Klimanotstand ausrufen)
2. **Handelt jetzt!** (Treibhausgas-Emissionen bis 2025 auf Netto-Null senken = also nicht nur Ausstoß reduzieren, sondern auch atmosphärisches CO_2 wieder binden)
3. **Politik neu leben!** (Bürger*innenversammlungen für Maßnahmen gegen ökologische Katastrophe und für Klimagerechtigkeit)

Aktivismus konkret:

- Blockieren Straßen und öffentliche Plätze
- Keine Gewalt, ziviler Ungehorsam
- Kreative Proteste

Kritik:

- "Extinction Rebellion ist deswegen eine religiös-gewaltfreie Sekte, weil es einige Kennzeichen von Sekten hat: Elitär, zentral geleitet, wer in der Gruppe kritisiert, wird eher gemobbt, Inhaltsleere wird mit Esoterik gefüllt und man ist verstandesfeindlich." - Jutta Ditfurth (Aktivistin und Autorin)
- Sehr radikale Aktionen (z. B. Aktivist*innen ketteten sich im Juni 2019 mit Fahrradschlössern um den Hals an den Zaun des Kanzler*innenamts; außerdem viele Blockaden, die zu Verhaftungen führten)

Greenpeace

Alter:

- In Deutschland seit Oktober 1980 aktiv
- 1971 in Kanada gegründet

Internationalität:

- In 26 Ländern vertreten; in 55 Ländern aktiv
- Weltweit mehr als drei Millionen Unterstützer*innen

Form:

NGO (Nichtregierungsorganisation)

Slogan:

- Caring for the environment
- Your climate your world
- Planet Earth first
- U.v.m.

Intention:

- Greenpeace konfrontiert mit gewaltfreien Aktionen diejenigen, die Umweltschäden verursachen oder zu verantworten haben - wenn möglich am Ort des Umweltverbrechens.
- Fundamentale Lebensrechte und damit die Lebensgrundlagen auch nachfolgender Generationen verteidigen und dabei notfalls in Konflikt mit bestehenden, untergeordneten Rechtsnormen geraten.

Aktivismus konkret:

- Kampagnen gegen Kernwaffentests und Aktionen gegen Walfang = erste Aufmerksamkeit
- Kampagnen gegen Mahagoni-Holz
- Kampagnen gegen IT-Hersteller*innen
- Kampagnen gegen gefährliche Textilchemikalien
- Kampagnen gegen Kohlepolitik
- U.v.m.

Kritik:

- Große politische Macht ohne demokratische Legitimierung
- Schulden niemandem Rechenschaft
- „NGOs sind mächtig, aber bislang niemanden verantwortlich – weder für den Wahrheitsgehalt ihrer Aussagen, noch für die Konsequenzen ihres Tuns, noch dafür, dass ihre Aktionen erreichen, was sie zu erreichen vorgeben.“- Ludger Weß von den Salonkolumnisten

Ende Gelände

Alter:

Jährliche Aktionen seit 2015

Internationalität:

Einzelne Gruppen in Belgien, Tschechien, Frankreich, Italien, Österreich, Schweden, Niederlande und der Schweiz

Form:

Ein europaweites Bündnis von Menschen aus vielen verschiedenen sozialen Bewegungen.

Slogan:

Systemwandel statt Klimawandel

Intention:

- Bekämpfung der Klimakrise
- Klimagerechtigkeit
- Sofortigen Kohleausstieg sowie „tiefgreifender, sozial-ökologischer Wandel" durch eine „Abkehr vom fossilen Kapitalismus"
- Forderung nach dem Erhalt der vom Braunkohletagebau bedrohten Dörfer

Aktivismus konkret:

- Jährliche Massenaktionen in Kohlegruben
  = Angekündigte Massenblockaden zivilen Ungehorsams
- Auch kleinere Aktionen

Kritik:

- Vom Verfassungsschutz als „linksextremistisch beeinflusst" eingestuft, da politische Forderungen nach Systemwechsel
- Nicht gewaltfrei: Hausfriedensbruch, Gefangenenbefreiung, Widerstand gegen Vollstreckungsbeamte

Amnesty International

Alter:

1961 in London entstanden, seither auch deutsche Sektion (zwei Monate nach Gründung der internationalen Organisation)

Internationalität:

- Mehr als sieben Millionen Mitglieder und Unterstützer*innen in mehr als 150 Staaten
- Sektionen in 53 Staaten (kontinuierliche Arbeit)

Form:

Internationale NGO (Nichtregierungsorganisation)

Slogan:

Menschenrechte

Intention:

Die Organisation hat sich sieben Ziele unter dem Motto „Gerechtigkeit globalisieren!" gesetzt:

1. Aufbau von gegenseitigem Respekt und Kampf gegen Diskriminierung
2. Forderung nach Gerechtigkeit
3. Sicherstellung der körperlichen und geistigen Unversehrtheit aller Menschen
4. Schutz der Menschenrechte in bewaffneten Konflikten
5. Schutz der Rechte von Flüchtlingen, Asylsuchenden, Binnenflüchtlingen und Migrant*innen
6. Schutz der Rechte von Frauen und Mädchen
7. Förderung der wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Rechte

Aktivismus konkret:

- Recherchieren und Veröffentlichen von Menschenrechtsverletzungen
- Aktionen gegen Menschenrechtsverletzungen
- Betreiben von Öffentlichkeits- und Lobbyarbeit
- Organisieren von Brief- und Unterschriftenaktionen

Kritik:

- China, Russland und Kongo werfen bei Beurteilungen Einseitigkeit gegen nicht-westliche Länder vor und zu geringe Beachtung von Sicherheitsbedürfnissen.
- USA unterstellen Falschaussagen bzw. Fehlbeurteilungen.
- Menschenrechte als Ziel gingen hinter Publicity und Mitgliederanwerbung unter.

Hambi bleibt

Alter:

Der Hambacher Wald ist seit 2012 besetzt.

Internationalität:

Keine (ausschließlich Bezug auf Hambacher Forst NRW)

Form:

Hierarchieloser Zusammenschluss von freien Menschen (kein Verein oder Organisation)

Slogan:

Umweltzerstörung und Herrschaft hängen zusammen.

Intention:

- Rodung des Hambacher Forstes durch RWE soll gestoppt werden.
- Schutz von bedrohten Tierarten
- Erhalt des Ökosystems Wald
- Kohleabbau stoppen

Aktivismus konkret:

- Waldbesetzung durch Baumhäuser
    - Besetzte Bäume können nicht gerodet werden
    - Entfernung der Baumhäuser und Aktivist*innen sind großer Aufwand
- Wiesenbesetzung mit Wohnwägen, Lehmhütten und Co

Kritik:

- Seitens RWE sehr viel Kritik, Behinderung der Arbeit
- Bund Deutscher Kriminalbeamter kritisiert Baumwerke im Wald als Gefahr
- Kritik an politischen und gerichtlichen Entscheidungen (wie z. B. lange Gerichtsverhandlungen und späte Entscheidungen)
- Polizeigewerkschaft unterstellt Aktivist*innen fehlenden Bezug zur Realität

Fridays For Future

Alter:

20.08.2018 erster Streik von Greta Thunberg

08.09.2018 Ankündigungen, freitags zu streiken statt zur Schule zu gehen und erstmalige Verwendung des Hashtags *„FridaysForFuture"*
07.12.2018 erster Schulstreik in Deutschland (Bad Segeberg)
Seit März 2019 auch globale Ausmaße

Internationalität:

Schweden, Australien, England, Italien, Deutschland, Niederlande, Belgien, Frankreich, Schweiz, Österreich, Irland, Schottland, Japan, Mexiko, Chile, Philippinen, Vanuatu und Indien

Form:

Hierarchielose, nicht rechtsfähige Personenvereinigung; weltweite, friedliche Schulstreiks und Demonstrationen an Freitagen, die durch Schüler*innen und Studierende organisiert werden

Slogan:

„What do we want? – Climate Justice! – When do we want it? – Now!"
„Hoch mit dem Klimaschutz, runter mit der Kohle!"
„Wer nicht hüpft, der ist für Kohle."

Intention:

- Aufmerksamkeit auf klimapolitische Missstände lenken
- Einleitung von Klimaschutzmaßnahmen (v. a. Einhaltung des Pariser Klimaabkommens)
- Beendigung des Abbaus fossiler Brennstoffe
- Abschaffung der Subventionen für fossile Energieerzeugung
- Steigerung der Investitionen in erneuerbare Energien
- Ausbau des öffentlichen Personennahverkehrs

Aktivismus konkret:

- Schulstreiks an Freitagen
- Demonstrationen (15.03.2019 weltweite Demonstration von ca. 1,8 Menschen)
- Forderungspapiere an die Bundesregierung

Kritik:

- Vor allem von Klimaskeptiker*innen, wie es gäbe keinen „menschengemachten" Klimawandel oder „das sind die indoktrinierten Kinder links-grün […]"
- Aber auch von Seiten der Politik, die zum Teil fordert, die Klimafragen doch den „Profis" zu überlassen
- Auch Stimmen in der breiten Bevölkerung, wie „Kinder gehören in die Schule"; „Schulschwänzer" etc.

Scientists For Future

Alter:

März 2019 Unterzeichnung von mehr als 26.800 Wissenschaftler*innen zur Unterstützung der Fridays for Future Bewegung

Internationalität:

- Vor allem Schweiz, Österreich, Deutschland und Luxemburg
- Niederlande mit einer gleichnamigen Bewegung seit Sommer 2019 mit nochmals 2000 Wissenschaftler*innen
- Jeweils eigenständige aber gleichnamige Bewegungen gibt es mittlerweile auch in Kanada, Irland und Portugal.
- An einer zusammenhängenden internationalen Stellungnahme wird derzeit gearbeitet.

Form:

Unterstützung der Fridays for Future Bewegung durch thematischen und sachlichen Input.
Entkräftung der Kritik „Klima den Profis überlassen" durch Unterschriftenaktionen der Wissenschaftler*innen, um die Schüler*innenbewegung zu unterstützen.

Slogan:

„Die Anliegen der demonstrierenden jungen Menschen sind berechtigt."
„Diese Anliegen sind berechtigt und gut begründet. Die derzeitigen Maßnahmen zum Klima-, Arten-, Wald-, Meeres- und Bodenschutz reichen bei weitem nicht aus."
„Diese jungen Menschen sind alles, was wir haben."

Intention:

- Unterstützung der Fridays for Future Bewegung
- Einhaltung des Pariser Klimaabkommens

Aktivismus konkret:

- Unterschriftenaktion im März und im Sommer 2019
- Vorträge und thematischen Input für Fridays for Future Teilnehmende
- Zuspruch für Fridays for Future gegenüber der Politik und Gesellschaft

Kritik:

- Vor allem von Klimaskeptiker*innen
    - „Das Klima hat sich in der Geschichte schon immer geändert."
    - „Unterstützung der Schulschwänzerei"

++ Interview ++

Hallo Juli! Sehr cool, dass du dich bereit erklärt hast, uns ein wenig mehr über Fridays for Future (FFF) zu erzählen. Aber vielleicht erzählst du uns zuerst einmal etwas über dich.

Ja, hallo erstmal. Ich bin die Juli, ich bin 17 Jahre alt und Gruppenleiterin in der OG Theresianum in Mainz. Bei FFF war ich das erste Mal im Dezember 2018 in Frankfurt, aber da hatte das noch gar keinen richtigen Namen. Um den Tag rum wurde auch die FFF Ortsgruppe Mainz auf WhatsApp eröffnet und seitdem bin ich da aktiv.

Kommen wir nun zu Fragen, die uns brennend interessieren:
Wie sieht die Organisation von FFF deutschlandweit, aber auch global betrachtet aus? Sprich, gibt es auf Bundes- aber auch globaler Ebene einen Kommunikationsaustausch, auch in puncto Strategieabsprache etc., und wenn ja, wie läuft diese ab? Wie ist oder ist FFF hierarchisch aufgebaut?

Deutschlandweit ist FFF über Delis, die Delegierten, vernetzt. Jede Ortsgruppe hat zwischen einem und vier, welche dann die OG auf Bundesebene vertreten. Es wird sehr viel über WhatsApp kommuniziert und wöchentlich wird eine Telefonkonferenz abgehalten, an der möglichst alle Delis teilnehmen. Dort werden alle Themen besprochen, die sich über die Woche angesammelt haben oder demnächst anstehen. Die Delegierten werden basisdemokratisch von der Ortsgruppe gewählt. Am Beispiel von Mainz läuft das so ab: Über alle Kanäle wird zu einem öffentlichen Plenum aufgerufen, alle können sich dort als Delis aufstellen lassen und mitwählen. Von Januar bis Dezember 2019 war ich selbst Deli von Mainz. Vor kurzem haben wir aber neu gewählt.
Global sind wir auch vernetzt, einige der Delis stehen in Kontakt mit welchen der anderen Länder und geben regelmäßig Updates in bspw. den Telefonkonferenzen.

Bleiben wir bei der Kommunikation, wie sieht es mit der Kommunikation zur Politik aus? Ihr werdet ja häufiger auch auf euren Demonstrationen und Veranstaltungen von Politiker*innen besucht und es finden ja auch Gespräche statt. Wie ist da dein persönlicher Eindruck? Wie reagiert die Politik auf eure Forderungen?

*Im Kontakt mit der Politik sind beide Extreme vertreten. Einige Politiker*innen wollten FFF um jeden Preis klein reden und suchen Argumente, warum wir nichts zur Debatte beizutragen hätten. Andere wollen sich wiederum in der Öffentlichkeit gut mit uns stellen, laden uns zu Forderungsbesprechungen etc. ein. Wie stark die Politik auf unsere Forderungen dann wirklich reagiert, ist natürlich schwer zu sagen, weil es in dieser Debatte so viele Interessengruppen gibt. Ich glaube aber, dass wir schon durchdringen und hoffe, dass langsam auch mal etwas passiert. Es geht ja im Prinzip nicht darum, unsere Forderungen zu erfüllen sondern der Klimakrise nachhaltig etwas entgegenzusetzen, wofür unsere Forderungen natürlich einen möglichen Weg darstellen.*

Thematisiert ihr auch intern für euch den Rechtsruck Europas und inwieweit ist vielleicht auch dieser ein Teil des Problems, dass sich politisch so wenig bzw. nur so langsam etwas ändert?

Intern wird so ziemlich alles thematisiert. FFF ist eine sehr bunte Gemeinschaft, die sehr viele verschiedene Interessen hat. Nach außen versucht man natürlich klar und konkret zu bleiben. Ein starker rechter Druck

bedeutet auch starke Fronten, was eine Einigung nicht ganz leicht macht. Es ist sehr gut möglich, dass sich unter anderem deshalb nur so langsam etwas ändert. Wenn alle die gleiche Meinung hätten, wäre das ja fast zu langweilig.

Wie siehst du andere Klima- bzw. Umweltbewegungen der aktuellen Zeit? Besonders interessieren würden uns hier Anknüpfungspunkte zu „Extinction Rebellion", aber auch zu den zahlreichen Demonstrationen und Protesten aus der Landwirtschaft?

Ich glaube, dass viele Klimabewegungen aktuell eine Hochphase haben. Nicht zuletzt dadurch, dass Bewegungen wie z. B. FFF eben es sehr leicht machen, sich politisch zu engagieren. Auch Extinction Rebellion ist eine ziemlich große Bewegung. Aufgrund ähnlicher Ziele stehen wir eng beieinander, auch wenn wir unterschiedlich vorgehen und verschiedene Ziele haben. Ich finde es sehr cool, dass es aktuell so viele verschiedene Umweltverbände gibt, es macht einfach mehr Spaß, wenn alles bunkerst. Gleichzeitig bringt es natürlich das Problem mit sich, in den gleichen Topf geworfen zu werden, auch wenn eine Bewegung einen Punkt gar nicht so stark vertritt.
Bei den Landwirtschaftsprotesten bin ich leider nicht so krass im Game, weswegen ich dazu lieber nichts sagen möchte.

Die letzte Frage führt unseren Blick auf uns selbst. Siehst du Anknüpfungspunkte zwischen den J-GCL und FFF? Gibt es deiner Ansicht nach Gemeinsamkeiten, wenn ja, welche? Und denkst du generell, dass FFF und J-GCL gemeinsam, multiplikatorisch wirken können bzw. vielleicht ja auch dies schon tun?

*Mich erinnert FFF in vielen Punkten an die J-GCL. Zum einen durch Worte wie Ortsgemeinschaften und Tagesordnungspunkte, die in beiden Feldern einfach gängig sind. Und zum anderen durch den gemeinschaftlichen Teil. Dass man sich als große Gemeinschaft mit vielen einzelnen Gliedern und Individuen für eine Sache begeistert. Morgen werde ich zum Nordkongress fahren, das ist sehr vergleichbar mit einer Regionalkonferenz. Und so wie die anderen aus der Leitungsrunde nicht einfach nur andere Leiter*innen sind, die man wohl oder übel regelmäßig trifft, sind Klimaaktivist*innen auch miteinander befreundet. Man trifft sich, entweder zum Spaß oder um die nächste Veranstaltung zu planen.*

Gibt es noch was, was du uns unbedingt über Fridays for Future mitteilen möchtest? Beispielsweise wie kann ich mich ganz konkret für FFF stark machen und einsetzen?

Wenn du Bock hast, dich bei FFF zu engagieren, komm einfach zu den Demos oder noch besser zu den Plenen oder wie sie bei anderen heißen „Orgatreffen" und dann ergibt sich das meistens von selbst. Natürlich kann es auch sein, dass FFF einfach nicht die richtige Aktionsform für dich ist, dann lies einfach fleißig weiter die KriKoKo und überleg dir selbst, wie du die Welt nachhaltig verändern kannst.

Ich bedanke mich recht herzlich bei dir dafür, dass du dich den Fragen gestellt hast.

++ Impuls ++

Der Klimaschutz wird immer mehr zu einem zentralen Thema in Deutschland. Laut Analyst*innen sorgte dies auch mit für das Hoch der Grünen bei der Europawahl. Die CDU spricht nun gar von einer "Ersatzreligion". Kann man das so sagen?
Dazu äußerte sich Prof. Michael Rosenberger (Institut für Moraltheologie an der Katholischen Privatuniversität Linz) in dem Bericht „CDU-Wirtschaftspolitiker kritisierte Debatte - Klimaschutz als "Ersatzreligion"? Professor schickt scharfe Warnung an die CDU" von *focus online*.

„Hinter diesem Gedanken, dass Klimaschutz eine Ersatzreligion sei, steht zum einen ein bestimmtes Bild. Demnach gibt es nämlich eine wahre Religion und alles andere ist ein billiger und schlechter Ersatz. Man macht so ein Wertgefälle auf. Das halte ich in einer Zeit moderner, dialogfähiger Religionen, wie sie auch Papst Franziskus für das Christentum möchte, für sehr problematisch.

Dazu kommt, dass man mit diesem Argument, es sei eine Ersatzreligion, gleichzeitig auch sagen will, dann sei es eigentlich überflüssig. Das brauche man nicht, weil man ja schon die wahre Religion habe. Dann ist eigentlich die Ersatzreligion nicht mehr nötig. Auch das finde ich problematisch.

Positiv kann man aus kirchlicher Sicht sagen, dass beim Klimaschutz immer auch so etwas wie religiöse Züge mitschwingen. Dabei ist es egal, von welcher Couleur und Ausprägung der Klimaschutz ist. Die Sehnsucht nach einer heilen Welt, nach einer erlösten Welt, in der alle Lebewesen gut miteinander auskommen können, ist da als Beispiel zu nennen. Für das Erreichen einer solchen heilen Welt, müssen wir auch in mancher Hinsicht zurückstecken, eigene Bedürfnisse beschränken und können nicht einfach drauflos konsumieren. Wir müssen hier auch Grenzen ziehen. Das sind ja typische Merkmale von Religion. Da kann man sagen, dass der Klimaschutz tatsächlich auch eine religiöse Dimension hat."

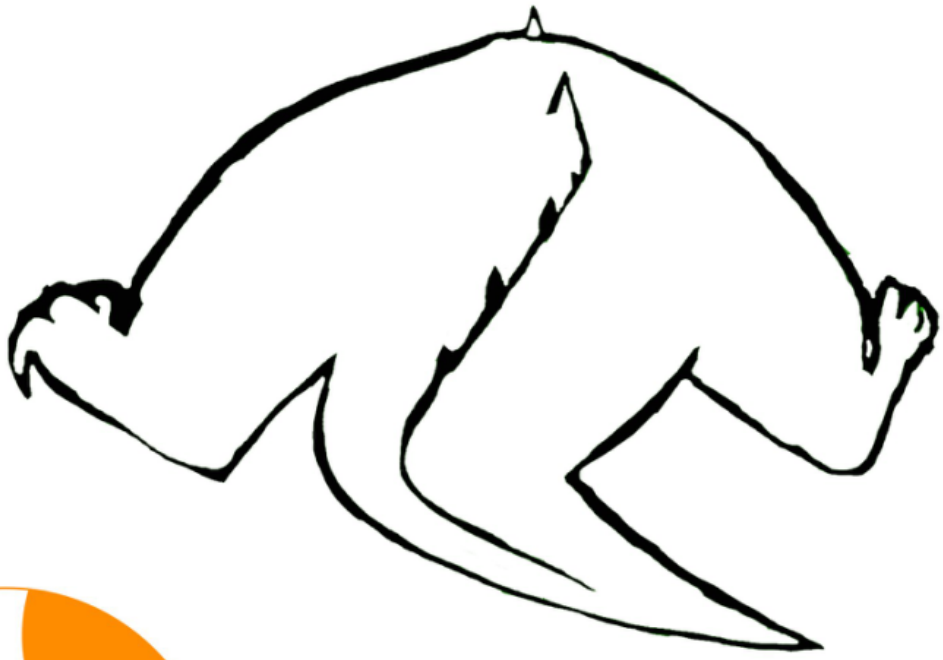
https://www.focus.de/politik/deutschland/cdu-wirtschaftspolitiker-kritisierte-debatte-wird-klimaschutz-zu-einer-ersatzreligion-politik-macht-wortanleihen-bei-der-kirche_id_10770847.html

Chefredaktion dieser „KriKoKo“:
Morena Merkelbach
(GCL-MF, RV Region West, ehrenamtliches Mitglied der Kommission Kritischer Konsum)
Severin Wingender
(GCL-JM, DV Trier, ehrenamtliches Mitglied der Kommission Kritischer Konsum)

unterstützt von:
• Friedrich Hiemenz
(GCL-JM, RV Region West, ehrenamtliches Mitglied der Kommission Kritischer Konsum)
• Isabelle Paul
(GCL-MF, DV Regensburg, ehrenamtliches Mitglied der Kommission Kritischer Konsum)
• Georg Mollat
(GCL-JM, RV Region West, ehrenamtliches Mitglied der Kommission Kritischer Konsum)
• Hannah Wiegand
(GCL-MF, DV Trier, ehrenamtliches Mitglied der Kommission Kritischer Konsum)
• Birgit Springer (GCL-MF, Referentin)

Die KriKoKo-Mail ist ein kostenloses Angebot der Jugendverbände der Gemeinschaft Christlichen Lebens (J-GCL).
Wenn du die J-GCL bei ihrer Arbeit unterstützen möchtest, kannst du dies durch eine Spende oder eine Fördermitgliedschaft tun.
Alle Infos hierzu findest du unter **www.j-gcl.org/foerdern**

KriKoKo-Mail abonnieren oder Abo abbestellen?
Ganz einfach: http://j-gcl.org/krikoko/
Dort finden sich auch alle bisher verschickten KriKoKo-Mails.



Die KriKoKo-Mail wird herausgegeben von:

J-GCL-Bundesstelle
Bei St. Ursula 2
86150 Augsburg

mail@j-gcl.org | www.j-gcl.org